

<b>Zeitschrift:</b>	Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associazion Svizra da Chastels
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Burgenverein
<b>Band:</b>	7 (2002)
<b>Heft:</b>	3

### Vereinsnachrichten: Veranstaltungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

leihe der beiden Modelle und der Schautafeln nach ihrer Fertigstellung. Interessiert zeigten sich bisher Museen in Mannheim und Oldenburg. Entscheidend aber wird die Bereitschaft von Institutionen und Sponsoren sein, sich für diese hervorragende Art der Bildung von Jung und Alt in einer politisch schwierigen Zeit finanziell einzusetzen.

Am 25. Juni 2002 ist ein neuer Vorstand gewählt worden, der sich zusammensetzt aus: Dipl.-Ing. Bernhard Siepen als Vorsitzendem, Prof. Dr. phil. Dietrich Lohrmann als 2. Vorsitzendem, Dipl.-Ing. Dieter Hammes als Schatzmeister und Dr. Hans Altmann als Schriftführer.

Kontaktadresse: Gesellschaft für internationale Burgenkunde e.V., Bernhard Siepen, Grindelweg 4, D-52976 Aachen. Weitere Informationen unter [www.burgenkunde.de](http://www.burgenkunde.de) oder [www.castle-science.org](http://www.castle-science.org)

(Hans Altmann, Vorstand GIB)

## VERANSTALTUNGEN

### Basel

#### Schwelle zum Paradies Die Galluspforte des Basler Münsters

Museum Kleines Klingental  
Unterer Rheinweg 26, CH-4058 Basel  
7.9.2002–26.2.2003  
Mi + Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr  
Tel. 061 267 66 25/42  
Eintritt frei

Das Konzept zur Ausstellung entstand anlässlich eines Seminars über die Galluspforte, das die Kunsthistorischen Institute der Universitäten Basel und Bern 2001 abhielten. Gezeigt und erläutert werden unter anderem die daraus resultierenden neuen Forschungsergebnisse. Zur Ausstellung erscheint im Schwabe-Verlag die Publikation «Schwelle zum Paradies. Die Galluspforte des Basler Münsters», erhältlich in der Museumsbuchhandlung und im Buchhandel.

### Bern

#### Burgen. Zwischen Vision und Wissenschaft

Eine Ausstellung des Bundesamtes für Kultur zum Europäischen Tag des Denkmals 2002 in der Schweizerischen Landesbibliothek, Hallwylstr. 15, 3003 Bern.  
7. September–31. Oktober 2002  
Mo, Di, Do, Fr 9–18 Uhr  
Mi 9–20 Uhr, Sa 9–16 Uhr

Nach der Gründung des Bundesstaates 1848 gewann die Suche nach einem nationalen Bewusstsein zunehmend an Bedeutung. Die Erschliessung histo-

rischer Stätten und deren Dokumentation untermauerten nicht nur die Identitätsfindung des noch jungen Bundes, sondern dienten auch der empirischen Wahrheitsfindung von Archäologen, Historikern und Architekten. Im Licht des ausgehenden 19. Jahrhunderts gerieten Freilegungen in ihrer Deutung nicht selten zu idealisierten Utopien mittelalterlicher Burgenromantik. Den Vorstellungen malerischer Ruinenarchitektur oder rekonstruierter Burganlagen im Sinne einer «gestaltenden» stand die aufkommende «sachliche» Denkmalpflege gegenüber. Deren Ziel war es, im Sinne der Wissenschaft die eigentlichen Erforschungs- und Erhaltungsarbeiten, nicht aber Rekonstruktionen, zu unterstützen. Der wissenschaftliche Exkurs gipfelte 1907 in der Schrift «Das Restaurieren», einem Meilenstein in der Schweizer Denkmalpflege.

In einer Auswahl von Burgruinen, an denen um 1900 gearbeitet wurde, präsentiert die Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege eine Sammlung zeittypischer Skizzen, Zeichnungen, Pläne und Fotos, die mehrheitlich aus den Beständen des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege stammen. Die Ausstellung wird am Europäischen Tag des Denkmals, am 7./8. September 2002, durch thematische Fachreferate, eine Führung durch das Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege sowie eine Besichtigung der Restaurierungsateliers (Papierentsäuerung, Buchrestaurierung) der Schweizerischen Landesbibliothek begleitet. Weitere Informationen beim Bundesamt für Kultur, Sekretariat der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege, Bern, Tel. 031 322 86 25.

### Bern

#### Kulturgütertransfersgesetz

Eine Ausstellung zum Kulturgütertransfer in der Schweiz und zum Kulturgütertransfersgesetz (KGTG) im Käfigturm Bern.  
31.8.–26.10.2002  
Mo–Fr 8–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr  
Tel. 031 322 70 07  
[www.kaeftigturm.ch](http://www.kaeftigturm.ch)

Was bedeutet es, wenn Kulturgüter illegal ausgegraben, gestohlen und illegal gehandelt werden? Welche Dimensionen haben Plünderungen und illegaler Handel angenommen? Wie funktioniert der illegale Transfer von Kulturgut? Diesen und weiteren Fragen geht die Ausstellung im Käfigturm anhand von Beispielen, Stellungnahmen von Betroffenen und zahlreichen Informationsquellen nach.

Begleitet wird die Ausstellung von einer Veranstaltungsreihe. Berücksichtigt werden dabei sowohl die Anliegen der Befürworter als auch jene der Kritiker des Gesetzesentwurfs.

Eine Lounge mit Bibliothek und Kaffeecke lädt zum Verweilen und Diskutieren ein. Die begleitenden Veranstaltungen im Käfigturm bieten zusätzliche Möglichkeiten zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der Thematik.

Ausstellung und Rahmenveranstaltungen entstanden im Auftrag des Bundesamtes für Kultur (BAK) und der Schweizerischen UNESCO-Kommission (SUK).

## Schaffhausen

**Ex terra lux  
Geschichten aus dem Boden –  
Schaffhauser Archäologie des  
Mittelalters**

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen  
23.8.2002–23.2.2003

In dieser Ausstellung erzählen wir Ihnen eine Geschichte. Eine Geschichte? Viele Geschichten aus der Geschichte des Kantons Schaffhausen. Blättern wir also in Geschichtsbüchern und Archiven. Doch Vorsicht! so einfach geht das nicht: Wenn Sie von uns etwas über das Schaffhauser Mittelalter wissen möchten, müssen Sie ins Archiv des Bodens hinuntersteigen. Keine Angst, Sie benötigen kein robustes Schuhwerk, Sie kriegen keine schmutzigen Hände – wir haben die Geschichte bereits ausgegraben, gewaschen, zusam-

mengeklebt und fein säuberlich für Sie bereitgelegt.

Menschen hinterlassen Spuren, seit der Erfindung der Schrift auch schriftliche. Der grösste Teil der Menschheitsgeschichte liegt aber im Boden verborgen. Es ist die Aufgabe der Archäologie, diese versunkene Vergangenheit aus der Erde wieder ans Licht zu holen, die verdeckten Schichten wie die Seiten eines Buches aufzuschlagen und die schwachen, undeutlichen, oft verwirrenden Zeichen zu entziffern.

Die Ausstellung handelt von Schaffhauser Schauplätzen, ihrer Geschichte und ihren Geschichten. Nehmen Sie teil an der Beerdigung der glanzvollen Schleitheimer «First Lady», staunen Sie über die Beckibützer von Berslingen, besuchen Sie das stille Örtchen von Stein am Rhein, fliegen Sie mit den Engeln von Allerheiligen – aber schnell, bevor diese der Reformation zum Opfer fallen.

## Bendorf-Sayn D

**Holz in der Burgenarchitektur**

*Tagungszentrum Schloss Sayn, Schlossstr.  
100, D-56170 Bendorf-Sayn  
31.1.–2.2.2003*

Tagung zur Verwendung von Holz im Burgenbau an ausgesuchten Beispielen aus Deutschland und Europa. Veranstaltet vom Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Burgenvereinigung und vom Europäischen Burgeninstitut Philippsburg.

Eine Anmeldung zur Teilnahme ist an das Europäische Burgeninstitut, Schlossstr. 5, Philippsburg, D-56338 Braubach a.Rh. zu richten. Tel. 0049/2627/97 42 56; Fax 0049/2627/97 03 94; E-Mail [ebi.sekretariat@deutsche-burgen.org](mailto:ebi.sekretariat@deutsche-burgen.org).

## PUBLIKATIONEN

### **Werner Meyer / Johanna Strübin Rindisbacher Das Alte Schloss Bümpliz**

*Bericht über die Grabungen von 1966 bis 1970 sowie die Bau- und Besitzergeschichte.  
Mit Beiträgen von Christine Keller, Erwin Baumgartner, Angela Schlumberger und Michael Schmaedecke. Hrsg. von der Historisch-Antiquarischen Kommission der Stadt Bern. Verlag Paul Haupt Bern 2002 – Format A4, laminierter Pappband, 225 Seiten mit 2 Farbtafeln, 3 Farb- und 198 Schwarz-Weiss-Abbildungen. CHF 38.–  
ISBN 3-258-06516-0*

Die Grabungen und Bauuntersuchungen im Alten Schloss Bümpliz haben wichtige neue Erkenntnisse für die Geschichte von Ort und Region erbracht. Ältere Befunde lassen sich zu Holzbauten des hochmittelalterlichen burgundischen Machtzentrums (lateinisch *curtis*) ergänzen. Wohl nach 1255 «versteinerte» die Anlage. Das Projekt einer ummauerten Burg mit kreisrundem Turm (Donjon) in deren Mitte scheint aber vorzeitig aufge-

geben worden zu sein: zu stark wirkte die Macht des nahen Bern.

Nach einem Umbau zum patrizischen Landsitz 1471 erlebte das Schloss im 18. Jahrhundert eine nochmalige Blütezeit. Klingende Namen wie von Erlach, Tilier, Jenner, Tschiffely, Stürler, von Graffenried prägen Bau- und Besitzergeschichte. Nach dem Verkauf folgten sich im 19. und 20. Jahrhundert private Nutzungen von der Heilanstalt bis zum Kulturzentrum, das in den ehrwürdigen Mauern seit dem Übergang an die Stadt Bern im Jahre 1954 betrieben wird.

Der Bericht aus der Feder von Werner Meyer, der 1966–1970 die Untersuchungen vor Ort leitete, wird ergänzt durch Beiträge zu den Funden, welche vor allem im später zugeschütteten Wassergraben recht zahlreich zum Vorschein kamen, sowie ein gewichtiges Kapitel der Kunsthistorikerin Johanna Strübin Rindisbacher zur Entstehungsgeschichte der heutigen Architektur. Der Band zeichnet ein reichhaltiges Bild von einem knappen Jahrtausend Bümplizer Kulturgeschichte in einem auch dem interessierten Laien zugänglichen Stil.

### **Felsenburgergemeinde Das Buch zur Restaurierung**

*Die Felsenburg in ihrer geschichtlichen und kulturellen Bedeutung. Eine denkmalpflegerische Leistung der Burgergemeinde Bern. Hrsg. von der Burgergemeinde Bern. Verlag Luce, Murten 2002 – 132 Seiten.  
ISBN 3-9521988-1-1*

*Kurt Hauri: Geleitwort / Burgerliche Denkmalpflege. Daniel Gutscher / Armand Baeriswyl: Tor zum Bistum Konstanz. Bernhard Furrer: Degradiert zum Nutzobjekt – aufgewertet zum Stadteingang. Daniel Gutscher / Armand Baeriswyl: Vom Untertor zur Felsenburg. Ergebnisse der bauarchäologischen Untersuchungen. Rudolf v. Werdt: «Baugeschichte» 1996–2001. Peter Valentin: Projekt und Bauzeit.*